



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Drugspreis:
Durch Länger monatlich 90 Pf., 1.40 einjährlich 20 Pf., Jahrsgebühren, durch die Post 1.70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf., die Posten höherer Ortschaften beträgt 15 Pf. (einschließlich der Steuern über auf Rückstellungen des Bezugsverlehrs, einschließlich für beide Teile 10 Pf. (einschließlich 10 Pf. Postgebühren). — Verlagsort: für den gesamten Inhalt: Freiburg, Neuenbürg (Württ.).

Parteiämliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Wochenblätter 1000-1200, Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 2,5 Pf., Zeitungs 10 Pf., Inhalt der Anzeigenannahme 10 Pf. vom. Gebühr wird nur für schriftlich erstellte Aufträge übernommen. Die Anzeigen werden bis zum Ende der nächsten Nummer aufbewahrt. Bestellungen, Besuche bitten zur Verfügung. Service-Verzeichnis Nr. 4, 1933, D. A. V. 10; über 4000. Verlag: A. Kallmann; Druck: C. West für Buchdruckerei, Joh. Dr. Weitzel, Neuenbürg.

Nr. 141 Neuenbürg, Dienstag den 20. Juni 1939 97. Jahrgang

Gemeine Lügenheze

Das Slowakische Pressbüro demontiert bössartige Tendenzlügen über deutsche Truppenbewegungen

Preßburg, 19. Juni. Unter dem Titel „20 000 Deutsche in Silkein“ schreibt das halbamtliche Slowakische Pressbüro:

Die Agentur Affariated Preß hat heute eine Meldung herausgegeben, derzufolge 20 000 deutsche Soldaten Slowakisches Gebiet, und zwar Silkein, in der Richtung gegen die polnische Grenze vertrieben haben sollen.

Diese Nachricht ist ebenso wie viele andere Meldungen, die in den letzten Tagen von den verschiedensten Blättern verbreitet wurden, und die in dem Sinne ausfallen, als ob eine Aufstellung der Slowakei vorbereitet und die Slowakei heimlich von deutschen Truppen besetzt würde, und als ob ein deutsches Hauptquartier in Preßburg einquartiert worden wäre, vollkommen frei erfunden.

Wie uns aus Japan gemeldet wird, sind in Silkein weder deutsche Truppen eingetroffen, noch haben solche die Stadt wieder zu Fuß, mit der Bahn oder mit Motorfahrzeugen verlassen.

Die Tendenz berartiger Nachrichten, sowie ihre Willkürlichkeit, ist jedem, der die Verhältnisse in der Slowakei kennt, aus eigener Erfahrung offenbar. Diese Nachrichten werden nur darum erfunden, um die zwischen den Völkern bestehende Spannung zu steigern.

Britische Regierung dementiert

London, 19. Juni. Ueber die augenblickliche Lage in der Slowakei befragt, erklärte im Unterhaus Unterstaatssekretär Butler am heutigen Montag im Zusammenhang mit den Abgemeldungen der Times u. a., er habe erfahren, daß sich in der Slowakei keine Ereignisse von besonderer Bedeutung in letzter Zeit zugetragen hätten.

Neue Heze der englischen Presse

Phantasien über angebliche deutsche Truppenbewegungen

Berlin, 19. Juni. In der englischen Presse tauchen seit einigen Tagen in verstärktem Maße bössartige Behauptungen auf, die sich mit angeblichen deutschen Truppenbewegungen in der Slowakei und im Protektorat Böhmen und Mähren beschäftigen. Auch am Montag wurde diese lächerliche Phantasie, die offenbar auf Grund eines wohlüberlegten Planes und im Rahmen der allgemeinen Einkreisungsaktion durchgeführt wird, fortgesetzt. So wird von zahlreichen Tanks, Panzerwagen und Transportfahrzeugen phantasiert, die durch Prag nach Osten marschieren, und bei Mährisch-Odrau wollen hunderte angebliche Reporter sogar nicht weniger als zehn Divisionen aufgeführt haben.

Von zutragender deutscher Seite werden diese völlig unbegründeten Kombinationen, deren Ziel nur die weitere Veräufschung der vorhandenen Spannungen sein kann, auf das schärfste zurückgewiesen. Daß es sich dabei eindeutig um eine neue gewissenslose Wache der englischen Einkreisungsaktion handelt, geht schon daraus hervor, daß die Lügenfabrikanten gleichzeitig das hienverbrannte Märchen kolportieren, daß Deutschland und Ungarn angeblich die Teilung der Slowakei — die bekanntlich unter dem Schutz des Deutschen Reiches steht — vereinbart hätten.

Türkische Instrukteure

für die ägyptische Wehrmacht

Kairo, 19. Juni. Im Zusammenhang mit der gegenwärtig durchgeführten Reise des ägyptischen Außenministers nach Ankara wird in Kairoer politischen Kreisen davon gesprochen, daß auch über die Entsendung einer türkischen Militärmission nach Ägypten verhandelt werden solle. England könne im Hinblick auf seinen durch die Einführung des Wehrpflichtgesetzes entstandenen Offiziersmangel keine Instrukteure für das ägyptische 40 000-Mann-Heer entbehren. In diesem Militärkreise ist man schon deshalb skeptisch, weil die ägyptische Wehrmacht nach englischen Vorbild organisiert und die türkische Wehrmacht von der ägyptischen sehr unterschiedlich ist. Lediglich der englisch-ägyptische Vertrag lediglich die Anwesenheit einer türkischen Militärmission auf diese Vertragsbestimmung verweisen willt. Auf diese Vertragsbestimmung verweisen willt die türkische Wehrmacht, die in der Entsendung türkischer Instrukteure den Beginn einer Wiederkehr der verhassten Türkenherrschaft erblicken zu müssen glauben.

Offen zugegeben: Der Ferne Osten

Neue Instruktionen für die britischen Unterhändler in Moskau — Die entwürdigende Behandlung Englands

London, 20. Juni. Während sich Chamberlain gestern noch im Unterhaus alle Mühe gab, die Schwierigkeiten bei den englisch-sowjetrusischen Verhandlungen wegen der Fernostgarantie zu bemänteln, gesteht heute ein großer Teil der englischen Morgenpresse, daß die Verhandlungen in Moskau unter dem Schatten der Lage im Fernen Osten stehen.

So berichtet der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“, der britische Botschafter in Moskau habe neue Anweisungen erhalten, um zusammen mit Strang die Verhandlungen mit dem Krewl fortzuführen. Diese Instruktionen geben dem britischen Unterhändler einen viel größeren Spielraum. Sie seien auch darauf abgestellt, irgendwelche Zweifel der Sowjetkommunisten an der englischen Ehrlichkeit zu beheben. Man hoffe in London, daß nunmehr vor Ende der Woche wirkliche Fortschritte gemacht werden.

Wörtlich schreibt der Korrespondent: „Es ist denkbar, daß der Schritt der britischen Regierung mit den Ereignissen im Fernen Osten im Zusammenhang steht. In den Anfangsstadien der anglo-sowjetrusischen Verhandlungen waren die Anti-Angriffs-Garantien, die von beiden Staaten geprüft wurden, auf die europäischen Grenzen beschränkt. Die Entwicklung im Fernen Osten habe aber wahrscheinlich die Ansicht der Sowjetunion ebenso wie die der britischen Minister geändert, wenn

auch nur um ihren Wunsch zu verstärken, schnell ein Abkommen zu erreichen.

In offiziellen Kreisen wurde gestern abend nicht bestritten, ob das Abkommen in seiner endgültigen Form die Garantien im Fernen Osten einschließen wird. Aber die Möglichkeit wurde offen unter Diplomaten erwähnt.

„Daily Sketch“ meldet ebenfalls unter größter Aufmachung auf der ersten Seite des Blattes, daß die Moskauer Gespräche jetzt auch auf den Fernen Osten ausgedehnt werden.

Auch der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ spricht davon, daß die plötzliche Verschärfung der Krise im Fernen Osten es mehr denn je wünschenswert erscheinen lasse, daß die Verhandlungen so bald wie möglich ein günstiges Ende erreichen sollten.

Auch der Moskauer Vertreter der „News Chronicle“ weist darauf hin, daß die fernöstliche Lage die Verhandlungen beeinflusse.

Bernon Bartlett stellt in der „News Chronicle“ zu den Moskauer Verhandlungen fest, daß seit Strangs Moskauer Aufenthalt bereits zwei Vorschläge Englands vom Krewl als unangelegen abgelehnt worden seien. Jetzt warten die englischen Unterhändler darauf, ob ihnen die Regierung nicht weiter entgegenkommen werde, ohne das ermüdende und entwürdigende Verfahren fortzusetzen, der Sowjetregierung ein Angebot zu machen, das abgelehnt würde, um dann mit einem etwas Besseren wieder zu kommen.

Japans Botschafter bei Halifax

London, 19. Juni. Der japanische Botschafter sprach am Montagmorgen im Foreign Office vor und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax über die Lage im Fernen Osten.

Vermittlung nicht erwünscht

Japan lehnt Zwischenschaltung dritter Mächte ab

Tokio, 19. Juni. (Staatsdienst des T.W.) Der amerikanische Geschäftsträger Doorman besuchte heute den Direktor der Amerika-Abteilung des Außenministeriums, Yoshizawa, um, wie die Presse meldet, „Meinungen über Tientsin auszutauschen“. Die japanische Presse vermutet, daß Doorman bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit einer amerikanischen Vermittlung angedeutet habe. Hierzu schreiben die Zeitungen, daß die Lage in Tientsin lediglich Japan und England angehe. Ohne Zwischenschaltung dritter Mächte müsse deshalb dieser Punkt geregelt werden.

Die Presse bringt weiter zum Ausdruck, daß das bisherige britische Verhalten eine Regelung grundsätzlicher Art in bezug auf die Niederlassung nötig gemacht habe. Es sei daher wenig wahrscheinlich, daß so bedeutungsvolle Fragen zum Gegenstand zeitlicher Verhandlungen in Tientsin gemacht werden können.

Chamberlain zur Lage in Tientsin

Klagen über „rigorose Durchsuchungen und fortwährende Lebensmittelknappheit“ — Er bekräftigt die Moskauer Schwierigkeiten bezüglich der Fernost-Garantie — Die Lage nicht klar

London, 19. Juni. Die Londoner Presse berichtet über eine neue Verschärfung der japanischen Blockademaßnahmen in Tientsin. Der Telephonverkehr vom Konzessionsgebiet nach außen soll unterbrochen sein. Telegramme unterliegen der japanischen Zensur, die Lebensmittelversorgung wird von Tag zu Tag schwieriger, die Zufuhr von Eis hat ausgesetzt, die vorhandenen Lebensmittel drohen daher zu verderben. Die antibritische Stimmung ist gewachsen. Ein neuer Bericht der britischen Botschaft in Tokio und des britischen Generalkonsuls in Tientsin werden hier erwartet.

Der Auswärtige Ausschuss des Kabinetts trat am Montagvormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um vor der für den Nachmittag angeordneten Unterhausdeklaration Chamberlains die Lage in Tientsin zu prüfen. Der Ausschuss beschäftigte sich ferner mit „gewissen Vorkehrungsmaßnahmen“, die ergriffen werden sollen, falls die japanische Regierung nicht doch noch auf die britischen Wünsche eingehen sollte. Eine Sonderkammer des Kabinetts ist, wie jetzt verlautet, nicht einberufen worden. Das Kabinet wird sich voraussichtlich nicht vor der üblichen Mittwochsberatung mit der Entwicklung im Fernen Osten beschäftigen.

Die von der Regierung geplanten Restriktionsmaßnahmen gegen Japan werden von dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ bekanntgegeben. Die Regierung beabsichtigt demnach:

1. Eine Bereitschaft der Fernost-Garantie anzuordnen. Bei der Zusammenkunft der britischen und französischen Flottenchefen in Singapur soll der Plan für eine gemeinsame Aktion der beiden Flotten durchberaten werden sein.

2. haben die Sachverständigen des Board of Trade der Regierung die Schaffung folgender Maßnahmen vorgeschlagen: a) Kündigung des britisch-japanischen Vertrags von 1911, b) Schutzzölle gegen die japanische Einfuhr im gesamten britischen Weltreich, c) Maßnahmen gegen die japanische Schifffahrt, d) eine weitere Antikriegs-Liste für China und ein Angriff auf die von Japan in China beschaffene Währung.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ fügt hinzu, daß die Regierung jedoch hoffe, nicht gezwungen zu sein, derartige Maßnahmen gegen Japan anzuwenden zu müssen.

Während auf der einen Seite scharfe wirtschaftliche Restriktionsmaßnahmen angekündigt werden, tauchen auf der anderen Seite heute Gerüchte über bevorstehende Verhandlungen zwischen der Londoner und Tokioter Regierung auf. Die „Times“ zieht aus der offiziellen Erklärung der Tokioter Regierung die Schlussfolgerung, daß die japanische Regierung zur Annahme von Verhandlungen bereit sei. Das Blatt kontrariert, wie das jetzt üblich ist, einen Gegensatz zwischen dem japanischen Oberkommando in Nordchina und der Tokioter Regierung und will nachweisen, daß die offizielle Erklärung im Gegensatz zu dem am Dienstag veröffentlichten „Manifest“ der japanischen Armeeleitung in Nordchina stehe. Die offizielle Tokioter Erklärung bedeute, so erklärt die „Times“, einen „bedeutenden Fortschritt“ im Vergleich zu der drohenden Sprache der militärischen Stellen.

Die britische Fernostpolitik ist nach der „Times“ auf der Auerklärung der gegenwärtigen chinesischen Regierung sowie auf den Verträgen und Rechten der ausländischen Mächte in China aufgebaut. Sollte die japanische Regierung die geltenden Rechte in China nicht mehr anerkennen wollen, so werde allerdings die britische Regierung mit Umsicht, jedoch ohne weiteres Jögern die Verteidigung der britischen Interessen im Fernen Osten in die Hand nehmen, dies verlange die öffentliche Meinung in Großbritannien.

Noch keine Maßnahmen

London, 19. Juni. Im Unterhaus gab Ministerpräsident Chamberlain die mit größter Spannung erwartete Erklärung über die Lage in Tientsin ab. Zunächst stellte er den zeitlichen Ablauf der Ereignisse, wie sie vom britischen Standpunkt aus erscheinen, dar. Er schien sollen, dar. Der Ton seiner Darlegungen war — entgegen zahlreichen Prophezeiungen in der Presse — sehr zurückhaltend. Chamberlain erklärte, daß die Abriegelung andauere. Alle britischen Staats-

angehörigen seien an den Schranken festgehalten und rigoros durchsucht, in einigen Fällen sogar unwürdig behandelt worden. Die Einfuhr von verderblichen Lebensmitteln und Eis in die britische Niederlassung sei durch die verschärfte Durchsuchung an den Schranken verzögert worden und erfolge nur von Zeit zu Zeit. Demgegenüber würden die Märkte der französischen Niederlassung in Tientsin normal beliefert.

Im allgemeinen müsse man sagen, daß britische Schiffe, einschließlich Schlepper und Leichter, von den japanischen Militärbehörden angehalten und durchsucht worden seien. Der britische Generalkonsul in Tientsin habe bei seinem japanischen Kollegen protestiert, und ebenso sei der britische Botschafter in Tokio angewiesen worden, die Frage bei der japanischen Regierung anzuheben. Die allgemeine Lage sei noch nicht klar. — Der britische Ministerpräsident sagte dann, daß man „noch immer hoffe“, daß sich „eine örtliche Vereinigung“ als möglich erweisen werde. Er beschäftigte aber im gleichen Atemzuge, daß man den Eindruck habe, daß die ursprüngliche Forderung nach Auslieferung der vier Chinesen dadurch verwirklicht worden sei, daß „größere Fragen von allgemeiner Bedeutung“ aufgeworfen worden seien.

Auf eine Anfrage bekräftigte Chamberlain, daß auch die Blockade von Kiangsu fort-dauere.

Auf eine weitere Anfrage ergänzte der Botschafter der Admiralität die Ausführungen Chamberlains dahin, daß es keinen Zweck habe, britische Kriegsschiffe nach Tientsin zu entsenden. Das Wasser sei dort so leicht, daß die Kriegsschiffe höchstens bis zu 30 Meilen an Tientsin heran kommen könnten. In den nordchinesischen Gewässern befänden sich jedoch genug britische Kriegsschiffe, so daß eine Verstärkung der Flotte im Fernen Osten bis auf weiteres nicht notwendig sei.

Die Verhandlungen mit Moskau

London, 19. Juni. Ueber die Verhandlungen mit Sowjetrußland befragt, konnte Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus nur feststellen, daß die Verhandlungen andauern. Ferner mußte er anerkennen, daß



nicht so sehr die baltische Frage an den Schwierigkeiten in Moskau schuld ist. Obwohl Chamberlain sich außerordentlich vorsichtig ausdrückte, wurde sein verblämter Hinweis auf das Ferno-Probleme sofort verstanden. Am 15. Juni, so erklärte Chamberlain, seien der französische und der britische Botschafter in Moskau, sowie Mr. Strang von Moskau zu empfangen worden, dem sie die jüngsten englisch-französischen Vorschläge auseinandergesetzt hätten. Am 16. Juni habe eine weitere Besprechung stattgefunden. Im Laufe dieser Besprechung habe Molotov den britischen und französischen Vertretern gewisse Einwände der Sowjetregierung unterbreitet. Die Besprechungen dauerten immer noch an. Der Labour-Abgeordnete Dalton verlangte vor diesem öffentlichen Forum eine Mitteilung darüber, ob die dem britischen Botschafter in Moskau erteilte Möglichkeit, Schritt für Schritt Zugeständnisse zu machen, weitgehend genug sei. Chamberlain erwiderte in seiner Rede mit einer nichtsfagenden Phrase. Es sei, sagte er aber hinzu, möglich, daß weitere Punkte aufgeworfen würden, die Rückfragen notwendig machten. Auf die Frage des konservativen Adams, ob etwa neben der baltischen Sache andere Schwierigkeiten beständen, antwortete Chamberlain: „Ja, es gibt noch verschiedene andere Punkte.“

Mit dieser Erklärung vernehmen wir aus dem Munde des britischen Premierministers selbst eine Bestätigung dafür, daß die Frage der baltischen Staaten längst aufgehört hat, die Hauptschwierigkeit bei den Moskauer Besprechungen zu bilden. Es beschäftigen sich damit unsere Informationen, daß es die von Moskau geforderte Ferno-Garantie ist, die den Briten schwere Kopfschmerzen bereitet. Chamberlain mußte diesen Tatbestand nunmehr vor dem Unterhaus zugeben, konnte aber mit keinem Wort auch nur andeuten, wie sich England aus diesem Dilemma befreien wird. Chamberlain hat im gleichen Atemzuge die ersten Zustände in Tientsin darzustellen müssen. Die hier eingetretene Situation allein könnte genügen, um in London ernste Sorgen heraufzubeschwören. Viel schwerer noch ist aber, wie aus der Chamberlain-Erklärung jetzt klar erhellt, das Problem für die britischen Staatsmänner dadurch geworden, daß Moskau hartnäckig bei seiner Forderung auf die Ferno-Garantie besteht und nach weiteren Informationen nicht gewillt ist, davon abzulassen.

Das amerikanische Interesse

Hull zu der Blockade von Tientsin
Washington, 20. Juni. Außenminister Hull gab in der Pressekonferenz folgende Erklärung: „Die amerikanische Regierung bekümmert sich nicht um den britischen Zwischenfall in Tientsin, der die verlangte Auslieferung von vier beschuldigten Chinesen betrifft. Wohl aber kümmern wir uns um Wesen und Bedeutung der daraus folgenden Entwicklungen in ihrem größeren Rahmen, insbesondere in Verbindung mit anderen früheren oder gegenwärtigen Maßnahmen und Neuerungen in anderen ähnlichen Orten. Die amerikanische Regierung verfolgt daher insbesondere mit Interesse alle diese zusammenhängenden Entwicklungen, wie sie in China von Tag zu Tag auftreten. Ich habe nichts weiter hinzuzufügen.“ Diese Erklärung ist offenbar das Ergebnis des Schrittes, den die britische Regierung unternommen hat.

Gemeinsame Blockade Japans

Ein Vorschlag der New Yorker „Daily News“
New York, 19. Juni. Amerikas größte Tageszeitung, die New Yorker „Daily News“, die Europa gegenüber auf dem Standpunkt der Isolation steht, schlägt in ihrem Leitartikel eine gemeinsame Blockade Japans durch England und die Vereinigten Staaten vor. Wenn man Japan erlaube, so schreibt das Blatt, mit seinen „asiatischen Eroberungen“ fortzufahren und weiter China zu organisieren, dann werde die unvermeidliche Auseinandersetzung sehr schwerer sein. Der Zeitpunkt sei daher gekommen, dem japanischen Vormarsch Halt zu gebieten. Auch in der „Gerald Tribune“ heißt es, die Blockade Tientsins sei eine fetterige Handlung und bringe Japan mit allen Mächten, die Interessen, Rechte und Verantwortungen in China hätten, in Kollision. Amerika könne mit einer solchen Nation keine diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten.

Roosevelt will Hitze ausnutzen

Die Senatoren sollen „in ihrem eigenen Schweiß“ lachen
New York, 19. Juni. Die blesige „Gerald Tribune“ berichtet aus Washington, Präsident Roosevelt beachtete, die glühende Sommerhitze der letzten Tage, die Temperaturen von 96 Grad Celsius im Schatten brachte, für seine eigenen politischen Zwecke auszunutzen. Er glaubt, daß es bei dieser außergewöhnlichen Wärme leichter sei, die Revision des Neutralitätsgesetzes und die Aufhebung der Waffenembargo beim Kongress zu erreichen, der gern eine Vertagung erlangen möchte. Roosevelt soll dem genannten Blatt zufolge in einer Konferenz im Weißen Hause dem Senator Pepper, einem seiner fanatistischsten Neutralitätsgesetzgegner, gesagt haben, er werde darauf bestehen, daß der Kongress in dieser Sitzung über die vorgeschlagenen Revisionen der Neutralitätsgesetzgebungen abstimmen soll. Er werde die Kongreßleute „in ihrem eigenen Schweiß lachen lassen“, wie das Blatt die Rooseveltsche Aeußerung wiedergibt.

England bereitet Rückzug vor

Taschenpielerkunststück soll wunden Punkt der Pakterhandlungen verdecken

Paris, 19. Juni. Im Zuge der Ableitung, mancher von dem wahren wunden Punkt der Moskauer Verhandlungen, der Frage der britischen Verpflichtungen im Fernen Osten zur Unterstützung Sowjetrußlands in einem evtl. Konflikt mit Japan, gehen die Londoner und Pariser Kreise nunmehr so weit, angeblich bestehende übertriebene Garantiewünsche Moskaus in bezug auf Europa als den Haupt-Hinderungsgrund für eine Einigung hinzustellen.

So behauptet der Londoner Korrespondent des „Excellator“, Moskau wüßte, daß England, Frankreich und die Sowjetunion durch eine verallgemeinerte Garantie sämtliche Staaten schätzen, die den Ambitionen des Dritten Reiches zum Opfer fallen könnten. Eine solche Garantie müßte sich sowohl auf Belgien als auch auf Lettland und Estland erstrecken und könne auf alle Staaten — das Blatt erwähnt Ungarn, Bulgarien und Jugoslawien — ausgedehnt werden, die einen solchen Schutz wünschten. Durch diesen Moskauer Wunsch, so fährt das Blatt fort, seien jedoch neue, sehr verwickelte Probleme aufgeworfen worden, so daß man sich fragen müsse, ob der englische Unterhändler Strang andererseits Vollmachten für die Behandlung derartiger Fragen besitze.

Mit diesem Taschenpielerkunststück also soll der wahre Charakter der Belegenheit im Lager der englischen Unterhändler verschleiert werden.

Zu der wachsenden Ausprägung der Spannung im Fernen Osten und der immer mehr erkennbaren Ohnmacht der britisch-französischen Entente gegenüber dem die Wahrung berechtigter Interessen verfolgenden japanischen Vorgehen in Tientsin ist nun ein Stöckchen der Moskauer Verhandlungen getreten, das durch die intransigente Haltung der sowjetrussischen Außenpolitik verursacht wurde, die den Streuentwägen wüßlicher britischer Illusionen keine Gehör schenkt und lieber ein reales Stück Papier mit der entsprechenden britischen Unterschrift für den Fernen Osten schon möchte. Man kann die Sorgen der britischen und französischen Publizisten verstehen, die seit Wochen und Wochen ihren Lesern den bevorstehenden Vorkabtschluß mit Moskau prophezeien und sie jeden Tag aufs neue mit der rauen Wirklichkeit der Moskauer Verhandlungsbrechungen überfallen müssen. — Vielleicht um einen evtl. Rückzug aus Moskau vorzubereiten, werden daher jetzt in dem genannten Pariser Organ Moskauer Forderungen in die Schuhe geschoben, die natürlich England unter keinen Umständen erfüllen kann, will es sich nicht in Europa vollkommen der Lächerlichkeit aussetzen. Denn daß Ungarn — als Unterzeichner des Antikominternpakt —, Jugoslawien und Bulgarien — als mit den Achsenmächten eng verbundene Mächte — von der Tripelentente gegen Deutschland garantiert werden sollten, kann man nur als einen schlechten Witz bezeichnen.

Parteibauten in Nürnberg

Eindrucksvolle Befestigung des größten Baugeländes der Welt

Auf dem Reichsparteitagsgelände sind seit dem letzten Parteitag die Bauten des Führers ein gewaltiges Stück vorwärtsgedrungen worden. Neben den fertiggestellten Bauten im Luisenpark als dem Aufmarschgelände der Formationen der Partei, der Luisenparkhalle als dem vorläufigen Tagungsort der Parteikonferenz, dem Juppelstein als dem Aufmarschplatz der Politischen Leiter und des Reichsarbeitsdienstes und dem als Aufmarschstätte für die Jugend dienenden alten Stadion wachsen die übrigen Bauten und Anlagen immer mehr empor und geben ein Bild von dem Bauwesen des Dritten Reiches.

Der neue Kongreßbau
Der nach seiner Fertigstellung neben der eigentlichen Kongreßhalle zahlreiche Nebenräume, darunter zwei Hallen von 24 zu 57 Meter Größe zur Aufstellung der Standorten und der Führerschaft aller Parteigliederungen vor Beginn der Parteikonferenz enthalten wird, ist bei einer Länge von über 275 Meter und einer Tiefe bis zu 265 Meter fast bis zum zweiten Obergeschos fertiggestellt. Die Schanzen des Baues sind aus Granitquadern hergestellt, die in mehr als 80 deutschen Steinbrüchen gebrochen wurden. Der Innenraum des Kongreßbaues ist so groß, daß darin der Nürnberger Adolf-Hitler-Platz zweieinhalbmal Platz finden würde. Die größte Spannweite wird 160 Meter betragen.

Das Deutsche Stadion
zu dem während des Reichsparteitages 1937 der Grundstein gelegt wurde, wird bekanntlich 105 000 Zuschauern Platz bieten können. In fünf großen Ringen werden sich die Stufen der Tribünen bis zu einer Höhe von 80 Meter erheben. Die beiden Galtürme, die die in Aufsichtsbauform zu errichtenden Tribünenbauten abschließen werden, werden sogar 22 Meter höher sein als die Türme der Nürnberger Lorenzkirche.

Für diesen gewaltigen Bau sind bereits umfangreiche Vorarbeiten bewältigt worden. So wurden neben anderen Bauten drei eigene Bahnhöfe für den Antriebsverkehr des notwendigen Baumaterials erstellt. Auf dem Gelände auf dem das Deutsche Stadion errichtet wird wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begon-

nen. Von den insgesamt zu bewegendenden zwei Millionen Kubikmeter Erdmassen sind bereits 700 000 Kubikmeter bewältigt, so daß in Kürze mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen werden kann. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist auch hier eine Kleinarbeit geschehen.

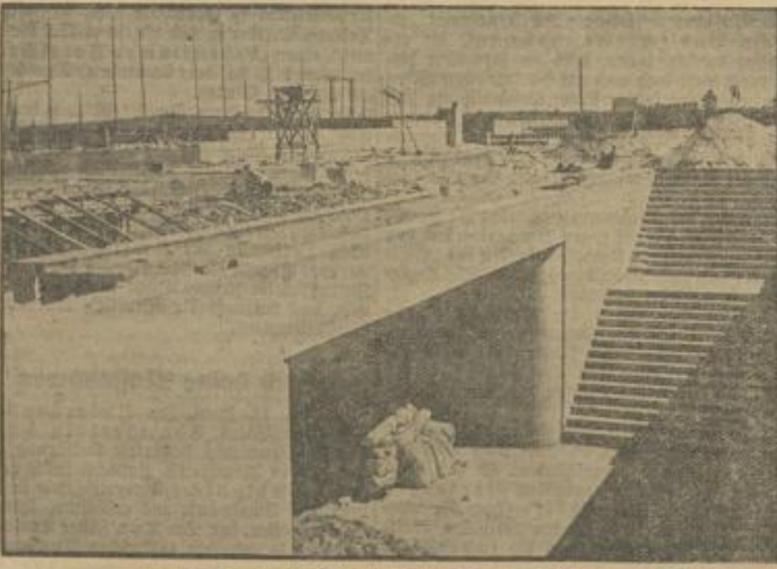
Das Märzfeld
das künftige Aufmarsch- und Vorführungsgelände der Wehrmacht, wird ringum von Tribünen umgeben sein. Die 20 000 Personen Platz bieten. In gleichen Abständen werden 24 je 38 Meter hohe Türme vor den Tribünen errichtet. Die Innenfläche des Märzfeldes ist 610 Meter lang und fast einen Kilometer breit. Auch hier können fast 18 Millionen Personen aufgestellt nehmen. Neben der großen Führertribüne, die gegenüber der Einmündung der großen Straße errichtet wird, wird auch eine Riesentribüne in Bronze von Prof. Thorak das Märzfeld schmücken.

Von den sonstigen Bauten verdient vor allem der unterirdische Bahnhof hervorgehoben zu werden. Er dient dem Zweck, den Straßenbahnverkehr störungsfrei in das Parteitagsgelände führen zu können. Auch die Reichsbahn tritt auf dem Reichsparteitagsgelände mit einem größeren Bau hervor.

Hestiger Ausbruch eines Vulkans

New York, 19. Juni. Seit mehreren Wochen befindet sich der Vulkan Veniaminoff in Alaska in Tätigkeit. Seine Ausbrüche zwangen die Indianer und die Einwohner der umliegenden Fischerdörfer zur Flucht. Die 600 Meter hohe Feuerberge am Krater war Hunderte von Meilen weit sichtbar. Nach einer Funkmeldung, die jetzt beim Küstenwachdienst in Seattle eingegangen ist, kam es zu einem neuen heftigen Ausbruch. Die gesamte Spitze des Vulkans legte sich etwa einen Kilometer hoch in die Luft geschleudert. Die ursprüngliche Höhe des Vulkans, der auf einer Insel im Nordwesten des Beringsee liegt, betrug 2400 Meter. Der Ausbruch dauert noch an.

Marschall Badoglio, der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, hat sich Montagmorgen im Flugzeug nach Tirana begeben.



Nürnberg rüstet für den Reichsparteitag des Friedens. Der Bahnhof des SA-Lagers auf dem Märzfeld, der bis zum Reichsparteitag fertiggestellt wird.

Ernteeinfahrt der 25 000

Berlin, 19. Juni. Der Reichsjugendführer hat 25 000 deutsche Studenten und Studentinnen zum Ernteeinfahrt im Osten aufgerufen und die erste Hilfsfrist für alle Mitglieder der deutschen Studentenschaft im Sommer 1939 besetzt. Der Ernteeinfahrt erfolgt in zwei großen Gruppen, die die Studenten der Fachschulen und der Hochschulen umfassen. Für die Fachschulstudenten dauert der Ernteeinfahrt vier Wochen, für die Hochschulstudenten sechs Wochen. Der Einmarsch beginnt für beide Gruppen am 15. Juli, und zwar jeweils im Einmarsch mit einem Einmarschlager von drei Tagen. Der Einmarsch endet am 29. August mit einem Abschlusslager. In den Einmarschlager werden besondere Themen behandelt, die sich mit dem Ernteeinfahrt und der Aufgabe des deutschen Ostens, mit dem Einmarsch und seinen Verhältnissen, schließlich mit landwirtschaftlichen Fragen und mit den Richtlinien für den Einmarsch beschäftigen. Für die Ernteeinfahrt werden in der Danziger die Jungkameraden an den Fach- und Hochschulen erfasst, die in den ersten drei Semestern in den Kameradschaften des NS-Studentenbundes Dienst tun und für die deshalb Landdienst und Ernteeinfahrt selbstverständliche Voraussetzung zur Aufnahme in den Studentenbund bedeuten. Aber auch allen Kameraden der studentischen Kameradschaften soll es eine Ehre sein, ihren Einmarschwillen in der Ernteeinfahrt wiederholt zu beweisen und trotz Studiumverkürzung und Semesterverkürzung vier Wochen Erntearbeit an der Ostgrenze zu leisten.

Ernteeinfahrt der 53

Schirach ruft die ganze deutsche Jugend
Berlin, 19. Juni. Reichsjugendführer von Schirach ruft an die gesamte deutsche Jugend folgenden Aufruf zum Ernteeinfahrt: „Eine gute Ernte steht bevor! Unser Volk wird aus eigener Kraft seine Ernährung sichern. Aber Tausende fleißiger Hände bauen unser Reich zu einer unerschöpflichen Festung aus. Millionen ehemaliger Arbeitsloser schaffen und werken an unseren Autobahnen und unseren neuen Fabriken. Das deutsche Volk braucht Arbeitskräfte, um die Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Deshalb erwartet unser Führer von seiner Jugend, daß sie sich einsetzt, um die Ernte dieses Jahres zu bergen. Ich ermahne daher an: Der Ernteeinfahrt erfolgt einzeln wie in Gruppen. Der Bauernführer ist für den Einmarsch seiner örtlichen Jugend verantwortlich. Zu diesem Zweck wird er mit dem Kreisbauernführer auf engste Zusammenarbeit. Zur Durchführung werden fernst Ernteeinfahrtlager eingerichtet. Alle sonstigen Lager der NS werden von ihren Jugendgruppen und nach Vereinbarung mit der Kreisbauernschaft bei den Erntearbeiten helfen. Die Fahrtgruppen sind nach örtlichem Bedarf und selbstständig vom Kreisbauernführer einzusetzen. Die höchsten Einmarschleistungen werden zum Wochenende eingeleistet. Der Ernteeinfahrt erstreckt sich auf die Grün-, Futterernte, die Blühernte, die Getreide- und Flachsernte, auf die Ferkel- und Berenernte, die Hackfrucht- und Gemüsernte, sowie auf das Einsammeln von Bucheckern, Eichel und Kastanien. Schulter an Schulter mit dem deutschen Bauern übernimmt die Jugend des Führers voll Dankbarkeit diese große Aufgabe. Wir wollen unserem Führer Freude machen!“

Jüdische Bombenattentate in Haifa

18 Tote und 24 Verwundete die Opfer einer Bombe

Jerusalem, 19. Juni. Im Hafendistrikt von Haifa wurde Montagfrüh ein neuer Terroranschlag ausgeführt. Wählich explodierten zwei Zeitminen. Gleich nach dem Anschlag wurde über ganz Haifa das Ausgangsverbot verhängt, so daß die Stadt so gut wie menschenleer dalag. Nach dem möglichen Täter wird noch gefahndet. Die jüdische Mordtat hat die arabische Bevölkerung von Haifa maßlos erregt. In berechtigter Empörung griffen die Araber noch vor dem Ausgangsverbot mehrere jüdische Omnibusse an. Während des Abtransportes der Toten und Verwundeten spielten sich in der jüdischen Szene ab. Immer wieder brach die Menge in laute Verwünschungen gegen die Juden aus. Die arabischen Frauen durchzogen die Straßen und gaben besonders vor den fremden Konsulaten ihrem Schmerz und ihrer Empörung Ausdruck. Gleichseitig boten sie um Hilfe. Bei dem jüdischen Attentat in Haifa sind dem amtlichen Bericht zufolge 18 Araber getötet und 24 verwundet worden. Unter den Toten befinden sich allein sechs Frauen und drei Kinder. Dieses sind aber nur die Opfer einer Bombe. Die Verluste, die durch zwei andere Bomben verursacht worden sind, sind noch nicht bekanntgegeben worden. Bei einer Durchsuchungaktion in den arabischen Dörfern nördlich dem Dorf Rabins wurde am Sonntag ein Araber erschossen, als er versuchte, die um das Dorf gezogene Postenflecke zu durchbrechen. In Haifa wurden sechs Araber verhaftet, weil ein Jude von einem unbekannten Araber verwundet worden sein soll.

Die spanischen Offiziere, die aus dem Reich zum Empfang der Legion Condor nach Berlin gekommen waren und zuletzt eine Besichtigungstour durch Deutschland unternahmen, besuchten Montag die Junkers-Flugzeug- und Motorenwerke.

Der Führer hat dem Reichswehrminister des Reichs Ludendorff seinen Gehörtsbericht übermitteln lassen.



Aus Württemberg

Groschachheim. (Wildschwein erlegt). Wiederholt ist in letzter Zeit auf Groschachheimer Hartung Schwarzwild beobachtet worden. Erst kürzlich waren auf dem Bahnkörper zwei Wildschweine überfahren worden. Nun hat Jagdaufsicht Schroy im Eichwald mit einem gut gezielten Schuß einen Keiler zur Strecke gebracht.

Groschachheim. (Den Arm in der Transmissilon). Im Sagewert wurde der 20 Jahre alte Zimmermann Hans Wald aus Hofherrnweiler von einem Treibriemen erfaßt. Ihn wurde der rechte Arm oberhalb des Ellbogens glatt abgerissen.

Goppingen. (Im Sagmehl erstickt). Ein ladischer Betriebsunfall ereignete sich in der Maschinenfabrik Speiser. Der 42 Jahre alte Karl Klein aus Bortenbach laler von fünf Kindern, fiel in einen Sagmehltrichter und geriet so tief in die Sagmehlmassen, daß er den Erstandungsstand fand. Zu seiner Bergung wurde die Feuerwehralarmiert, doch war es, als der Bergungsleute aus dem Sagmehl geborgen werden konnte, bereits zu spät.

Trossingen. (Stiftung für ein Hallenschwimmbad). Auf einem Ortsgruppenappell der NS-DAV stellte Bürgermeister Kienze u. a. mit, daß dank einer Stiftung der Firma Math. Hohner KG in Höhle von 800 000 Mark nunmehr der Plan des Baus eines Hallenschwimmbades in Trossingen verwirklicht werden könne.

Honau, Kr. Neuffingen. (Auf einem Betriebsausflug verunglückt). Ein älterer Mann aus Nürtingen stürzte als Teilnehmer eines Betriebsausflugs am Nurtinger See ab und trug schwere innere Verletzungen davon. Er mußte unter schwierigen Umständen auf einer Tragbahre aus seiner Lage geborgen werden und wurde in das Kreiskrankenhaus Neuffingen überführt.

Tellnang. (Gesangnis für unbelagtes Krahenschleichen). Daß unbedachtiges Jagden ins Gesangnis führt, bekam ein junger Mann aus Bepnau, Gemeindefeldbrunn, unangenehm zu verspüren. Obwohl schon einmal wegen Wilderei zu einer Geldstrafe verurteilt, hat der Angeklagte keine Schlieelieblichkeit nicht geuhlt. Im Hofgarten seines elterlichen Anwesens loch er mit einem Kleinfalbergewehr auf Krähen und kreiste außerdem mit geladenerem Gewehr durch die Grundstücke, die zum Hofe seiner Eltern gehörten. Dabei wurde er vom Jagdaufsicht errippt. Das Gericht schenkte den Ausfluchen des Angeklagten keinen Glauben, zumal erst kurze Zeit zuvor auf demselben Grundstück ein verendetes Reh aufgefunden worden war, das mit einer Kleinfalberkugel angeschlossen war. Der Sachverstandige, Kreisjagermeister Kaufmann, Langenargen, wies darauf hin, daß schon das Abschleichen von Krähen gegen das Reichsjagdgesetz verstöße. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen.

Geislingen. (Auf der Baustelle tödlich verunglückt). Auf einer Baustelle stürzte der Maschinist Anton Jurec vermutlich infolge einer plötzlichen Uebelkeit aus der Lokomotive eines Rollwagenzugs und wurde überfahren. Jurec war auf der Stelle tot. Der Unfall ist umlo trauriger, als Jurec, der 29 Jahre alt war, in wenigen Tagen zu seiner Frau in Urlaub fahren wollte.

Ulm. (Sittlichkeitsverbrechen wird entmamt). Der 32jahrig Leonhard Maier aus Langenau hatte sich wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an minderjährigen Mädchen, vor dem Gericht zu verantworten. Der Angeklagte, der schon mehrere Jahre wegen der gleichen Delikte hinter Zuchthausmauern zubrachte, wurde zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus verurteilt, ferner wurde die Entmannung angeordnet.

Ulm. (Gesangnis für einen Betrunknen). Der 57jahrig D. M. aus Oberhausen bedrohte nach 13 Jahren in einer Wirtschaft die anwesenden Gäste. Beim Verlassen des Gasthauses wurde ein Mann von dem Betrunknen angegriffen. Der Bedrohte setzte sich in Gemeinschaft mit anderen Gästen zur Wehr und überwältigte den Kaufstulleigen. Der Angeklagte wurde nun vom Gericht wegen Betrunknenheit und Bedrohung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Flughafen Württemberg KG. Stuttgart.

Die Hauptversammlung der Flughafen Württemberg KG., Stuttgart, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1938. Nach dem Geschäftsergebnis erhohlt sich der Verlust von 8106 Mark auf 46 449 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Aktien befinden sich nunmehr ausschließlich in Händen des Reiches, des Landes Württemberg und der Stadt Stuttgart.

Wie aus dem Bericht der Gesellschaft hervorgeht, machte sich die Konzentration der Kräfte für die großen staatspolitischen Aufgaben 1938 auch im Arbeitsbereich des Unternehmens durch Beschränkungen in der Zuteilung von Arbeitskräften und Baustoffen beim Flughafen-Neubau bemerkbar, jedoch der bereits auf 1. April 1939 verschobene Termin für die Inbetriebnahme des neuen Flughafens nicht eingehalten werden konnte.

Die Deutsche Luft Hansa, so wird hervorgehoben, habe sich in besonderem Maße für den Ausbau des Weltflugnetzes eingesetzt. Aus diesem Grunde mußten beim innerdeutschen Streckennetz Mittel eingespart werden. Stuttgart verlor gegen das Vorjahr, nicht zuletzt auch durch die knappe Zahl an Flugzeugen usw., die Strecke Stuttgart-Nürnberg-Dresden, die Fraherbindung Stuttgart-Frankfurt a. M. zum Anschluß an die Linie nach der Nordsee und nach Westdeutschland. Die Zubringerlinie Mannheim-Stuttgart und die zweite Verbindung Stuttgart-Freiburg. Von den belegbaren Plätzen standen Stuttgart gegen das Vorjahr 23 Prozent weniger zur Verfügung. Die Nachfrage konnte nur an wenigen Schlechtwettertagen ganz erfüllt werden, während häufig 50 und mehr Prozent der Platzbestellungen nicht befriedigt werden konnten. Im Vergleich mit anderen deutschen Flughäfen hat Stuttgart trotz der Einschränkungen wieder den 7. Platz im planmäßigen Verkehr behauptet. Die Spanien-Linie, die durch den Bürgerkrieg dort beeinträchtigt war, ist im Berichtsjahr wieder laglich besolzen und bis nach Lissabon durchgeführt. Die im Sommerflugplan 1938 bereits fehlende Strecke Stuttgart-München zum Anschluß nach Italien und der Ostmark wurde auf dringende Vorstellungen vom 15. Juni bis 14. Dezember geflogen.

Insgesamt wurden im Jahre 1938 24 999 Fluggae befördert gegen 28 130 im Vorjahre und 29 123 im Jahre 1936. An Fracht wurden 1938 512 592 kg befördert gegen 511 380 im Vorjahre und 522 951 kg im Jahre 1936. Durch die zusätzliche Beförderung der Post ist die beförderte Menge sehr gestiegen.

Der Betrieb auf dem Flughafen Stuttgart-Bobblingen ist im ganzen stark zurückgegangen, da durch die Umbauarbeiten der Schulbetrieb eingestellt werden mußte. Die Zahl der Flüge und Landungen betrug 1938 nur 27 247 gegen 79 097 im Jahre 1937. Die Bauarbeiten für den neuen Flughafen wurden so weit gefördert, daß die Hochbauten ungefähr zur Hälfte fertiggestellt werden konnten.

In der Bilanz steht das Anlagevermögen durch die im Bau befindlichen Anlagen mit einem um 5,50 Mill. Mark erhohsten Zugang, auf die Abschreibungen in Höhle von 0,89 Mill. Mark gemacht sind, zu Buche. Der Stand selbst beziffert sich am Bilanzstichtage auf 9,15 (4,54) Mill. Mark. Die Gesellschaft hat auch verleihtene Grundstücke zu Siedlungszwecken in Gattlingen erworben. Der Bestand an eigenen Aktien von 72 000 Mark, der mit 25 Prozent zu Buche stand, wurde im Berichtsjahr an die Hauptaktionäre zum gleichen Kurs abgegeben, ferner erhielten diese Aktionäre zum Anschaffungspreis die im Laufe des Berichtsjahres aus Privatkauf zum Kurs von 25 Prozent zuruckgeworbenen eigenen Aktien im Nominalwert von 248 000 Mark. Im Zusammenhang hiermit wurden die für den Flughafen Bobblingen von diesen Aktionären gewährten Baudarlehen in verlorne Zuschue umgewandelt. Der sich hierdurch ergebende buchmäßige Ueberschuß von 733 000 Mark wurde zu einer Sonderabschreibung auf die im Bau befindlichen Anlagen verwendet. Die Kundige für Flugplatzverlegung wurde von 110 000 Mark auf 10 000 Mark ermäßigt, da mit entsprechenden Aufwendungen in der ursprünglich angenommenen Höhle nicht zu rechnen ist. Bereinnahme wurden aus dem Flughafen 0,28 (0,31) Mill. Mark. Es verbleibt schließlich ein neuer Verlust von 38 343 Mark, der sich um den Vortrag auf 46 449 Mark erhohlt.

Außerordentliche Reifeprüfung im Herbst.

Nach einer Besammlung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen wird für Schüler und Nichtschuler, die an der Reifeprüfung im Frühjahr ohne Erfolg teilgenommen haben, im September dieses Jahres eine außerordentliche Reifeprüfung, voraussichtlich als Sammelprufung in Stuttgart, abgehalten werden. Geprüft wird schriftlich, mündlich und in den Selbstubungen. Zugelassen werden können auch solche Nichtschuler, die die Reifeprüfung zum erstenmal machen wollen, doch müssen hierfür besondere Gründe vorliegen. Meldungen zu der Prüfung sind spätestens bis 12. Juli dieses Jahres der Ministerialabteilung für die höheren Schulen (Stuttgart-M., Abn. Nr. 44, 2) vorzuliegen.

Ausfuhrungskampfe der Reichsflieger-FA.

In Anwesenheit von SA-Obergruppenfuhrer Lubin fanden in Tübingen die Endausfuhrungskampfe der SA-Reichsflieger im Bereich der SA-Gruppe Südwest für die großen Berliner Reichswehrkampfe statt. Vertreter der Wehrmacht, der Kreisleitung Tübingen, des NSAA und der SA wohnten mit Interesse der propagandistischen Leistungsprüfung bei, der sich die Mannschaften der Standarten 113 Stuttgart, 172 Pforzheim und 113 Freiburg unterzogen. Aus einer Reihe von Vorentscheidungen waren sie als beste Reichsfliegertruppe der württembergischen und badischen SA hervorgegangen. Siegermannschaft wurde die Standarte 113 Freiburg.

Aus Baden

(1) Baden-Baden. (Auf der Landstraße tödlich verletzt). Auf der Reichstrae zwischen Baden-Oos und Singheim ereignete sich ein schwerer Unfall, dem die 43jahrig Frau Pauline Voos aus Winden zum Opfer fiel. Frau Voos, die mit einem Kraftfahrzeug unterwegs war, wurde aneignend von einem Kraftwagen angefahren und dabei so unglücklich verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Q Verruch. (Aus Motorradleidenschaft zum Betrager geworden). Das in Verruch tagende Schofengericht Freiburg hatte sich mit einigen Betrugsfällen zu befassen. Nicht uninteressant war der Fall des 29jahrigen Johann A. aus Verruch, der sich selbst als ein ausgesprochenes Motorradmaniac bezeichnete und seine Leidenschaft für das Motorradfahren so wenig zügeln konnte, daß er schließlich auf Abwege geriet. Durch Vorspiegelung eines karten Kaufinteresses hatte er sich aus privater Hand einen Filmapparat im Werte von 600 bis 700 Mark zur Probe ausleihend lassen und diesen, ohne auch nur einen Pfennig bezahlt zu haben, gegen das heig begehrte Motorrad eingetauscht. Auch eine Schreibmaschine im Werte von 200 Mark erschwandelte sich der Angeklagte, um mit deren Verkauf seine durch das Motorrad hart gefliegten Ausgaben bestreiten zu können. Aber immer noch war für das Motorrad ein Betrag von 95 Mark zu bezahlen. Die Frist zur Zahlung wartete aber A. nicht ab, sondern verkaufte die Maschine, um sich wieder Geld zu verschaffen. Obendrein entwendete er aus der Fabrik, in der er arbeitete, u. a. zwei Elektromotoren. Mit A. waren noch zwei Personen, die sich durch Gutmütigkeit in die Schwindelmandauer des A. hatten hineingelassen lassen, angeklagt. Das Gericht verurteilte A. zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis. Von den beiden Mitangeklagten wurde einer freigesprochen, der zweite erhielt zwei Wochen Gefängnis.

Uffalgen. („Echte“ Luftschuhabung). Anläßlich der Einweihung des neuen Luftschuhhauses Uffalgen, das den Namen „Haus Nichthofen“ trägt, fand nach dem feierlichen Weibechen eine größere Luftschuhabung statt. Als Gegenstand wurde ein baufalliges, verkehrshinderndes Haus in Uffalgen angenommen, das unter Beachtung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen angezündet wurde. Nach anfänglichen Uebungen im verrauhten Hause, wobei alle Mittel des Luftschuhes eingesetzt wurden, konnte der Brand lebhafter angefaht werden, und die Feuerwehrlosung den weiteren Abbrand, wobei sie sich naturgemäß nur auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränkte.

Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verdammten

Von Luis Schubly

Arbeiterrechtsschutz Roman-Verlag v. Schwingenstein, München

9. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Dann sagte er mit einem schallenden Lachen:

„Genosse Pabitsch hat uns beauftragt, ein feines Böglein zu fangen und zwar den jungen Fürsten Semikoff, Rittmeister der Gardetrupponen! Man hat vor einer Stunde einen Burschen abgeschwappt, der um das Schlossgut herumkroch. Auf der Wache behaupteten erliche, in dem Jungen einen gewissen Ivan Teromitsch zu erkennen, der auf dem Schlosse geboren ist und als Bursche bei dem Rittmeister an der Front gewesen sein soll! Genosse Pabitsch meint nun: wo der Topf, ist der Deckel auch nicht weit!“

Der Kleine Profoss stimmte in das grohlende Lachen der sechs Kerle mit ein, während Michael mit kalkhochem Gesicht krampfhaft mitschelte.

Ein schwarzes Kopfschen, der Genosse Pabitsch! sagte Profoss; „doch dann setzt zu, Genossen, daß ihr euer Runde durchkriegt, und wenn ihr ihn habt, dann bringt ihn sofort zum Amt, denn so ein großes Tier bekommt unsereiner nicht alle Tage zu sehen!“

Der Patronenleitfuhrer grinst und zog dann mit seiner Wande ab. Ein paar Balakalas wimmerten jetzt auf, und die zum Teil total betrunkenen Gesellschaft in dem Lokal zog sich im Hintergrunde zusammen, um einem Frauenzimmer zuzusehen, welches mit bis an den Bauch aufgeschurzten Röcken einen russischen Solotanz aufführte. Profoss raunte dem Fürsten mit unterdrückter Stimme zu:

„Ich wußte es, daß dieser ausgelechte Gallunke von Pabitsch auf diese Gelegenheitsarbeit wartet. Ein Mück nur, daß ich niemals eine Andeutung ihm gegenüber gemacht habe, daß ich dich kenne oder daß wir jemals in engerer Berahrung gestan-

den haben. Dein Bursche Ivan jedoch ist ein Fuchs, er wird dich halten und sich schon herausziehen. Was ich dabei tun kann, werde ich tun! Ich wußte es, daß es keine leichte Aufgabe war, durch die Spoerkette, die um das ganze Gut liegt, hindurchzukommen und daß die Sache hundert zu eins scheitern mußte. Doch du, Michael, must jetzt feet! — Noch ehe der Matrose mit seiner Streife zum Rapport kommt, must du verschwunden sein. Denn wenn er eine Meldung von dir und mir macht, wird Pabitsch, der einer der misstraulichsten Schue ist, von mir Bericht verlangen und darauf bestehen, daß ich dich ihm vorführe. Das andere kannst du dir denken! Komm, wir verschwinden jetzt! Die tanzende Here dort hat jetzt den Vorzug, und auf uns achtet keiner!“

Profoss warf einige Rubel auf den Tisch und sie gelangten vollkommen unbeobachtet zum Ausgang. Draußen war es bereits dunkel, und in dichten, weichen Flocken fiel der Schnee. Sie froden geduckt in ihre Mäntel zusammen.

„Gott sei Dank!“ stich der Leutnant zwischen den Zähnen hervor, „ich bin zwar sonst auch lieber für Sonnenschein und Maierpracht, aber das ist das einzig vernunftige Wetter, das wir jetzt brauchen können! Komm, wir müssen ein wenig die Gassen benugen, wo man die Straßenlaternen für überflüssig hält!“

Der Fürst folgte dem mit eiligen Schritten durch das Schneegestobter hastenden Gefährten. Seine Stimme klang hoffnungslos und geperrt als er sprach:

„Nimm es mir nicht abel, Niki, wenn ich etwas schwach von Begriff geworden bin. Was gehst du jetzt zu tun? Wo soll ich jetzt in diesem Schneetreiben hin, wo laum auf drei Schritte Weg und Steg zu sehen ist? Ich glaube, es ist zu Ende, und es wäre am besten, du kammertest dich nicht mehr um mich!“

Der Kleine Profoss sagte den Jogern den Arm und stapfte mit ihm im beschleunigten Tempo weiter durch schmale Gassen, deren niedrige Häuser wie erfrorrene Schafe dalagen — stumm und leblos. Nur selten, das irgendwo aus den festgefrorenen Fensterrahmen ein schwacher Lichtschein schimmerete. „Schleusen Fensterrahmen ein schwacher Lichtschein schimmerete.“ „Nur jetzt nicht die Nerven verlieren, alter Waffengefahrte! Wenn du auch deinen ehemaligen Leutnant als ein bevorzugte

Mitglied dieser Kette Korah vorfandest, so sollst du nicht sagen, daß er den Begriff Kameradschaft vergessen hat. Glaube mir, hätte ich es nicht getan, so wäre es meinen Angehörigen um kein Haar besser ergangen wie den deingigen! Und es sind acht Stück, die mich Sohn und Bruder nennen, und daur läßt sich schon allerhand riskieren! Du siehst ja selbst, das tollwurige Geschick schreitet unabandlich weiter und ob der ehemalige Gebieter Fürst Semikoff mit einem lauberen Schuß im Genick in irgendeinem Winkel oder Kellerloch vermodert oder nicht, wird nichts an dem Laufe der Dinge ändern!“

„Welche Chance soll es denn noch für mich geben, Nikolaj?“

„Die augenblickliche Flucht! In einer solchen Eventualität, die gelegentlich auch mir über den Hals kommen kann, habe ich ein wenig vorgezogen, Freund Michael! In einem Stallchen, von dem meine Genossen noch keine Witterung genommen, habe ich ein prächtiges Pferdchen stehen! Das weist du jetzt reiten; ich werde mir schon wieder ein anderes besorgen. Ich vermute, daß du nebst deiner schönen Zigarettendose auch die ebenso nette Komposhufe am Leibe trägst, welche ich schon einmal im Felde bewunderte. Dieser Umstand genügt vollkommen, um mit dem Gaul eine genaue Richtung einzuhalten. Dieser Schneesturm wird die helfen, deine Fährte in einer halben Stunde absolut hurtlos zu machen. Bis morgen früh kannst du die erste weisheitliche Postenkette des Generals Denikin bei Emolensf erreichen. Das andere ist dann deine Sache!“

„Ich danke dir, Kleiner Profoss! Das ist alles, was ich jetzt sagen kann. Denn unerträglich bedrückt mich der Gedanke, ob für mich jemals eine Aussicht besteht, die für diese Kameradschaft danken zu können! Zudem du dich für mich deiner eigenen Rettungsmoglichkeit entzaherst.“

„Bei der gnadenreichen Mutter von Kosan, la das, Michael! Es ist für mich Belohnung genug, meinem großen Genossen Pabitsch, diesem feigen Wulfschund, den Leutnant aus den Zähnen gerissen zu haben, den Fürsten Semikoff abzukillern! Jedoch es ist das einzige noch, aus diesem Wulfschund von sinkenden Schupflichten das rettende Ufer zu gewinnen. Millionen werden noch in die Untiefen dieses Meeres von Jammer und Grauen hineingeschwemmt werden!“ (Fort. folgt.)

Echolotung verdrängt die Bohrung

Modernisierung der geologischen Bodenforschung / Neue Möglichkeiten der Baugrunduntersuchung und Lagerstättenforschung / Geophone verwandeln den Explosionschall / Bei einem „Salzdom“ meist auch Erdöl

Die Untersuchung des Erdbodens ist heute in Deutschland besonders aktuell geworden: die Klärung sowohl der flachen Erdschichten bei der Baugrunduntersuchung wie der tiefen Schichten für bergbauliche Vorhaben ist heute für die Durchführung der Stadtneubauten und für die Ausnutzung der Bodenschätze im Rahmen des Vierjahresplanes eine zwingende Notwendigkeit. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß die Firma Siemens neue seismische und elektrische Aufschlußverfahren entwickelt hat, die für die geologische Bodenforschung neue Möglichkeiten eröffnen. Weder diese neuen Methoden, die Erde abzuhören, wird nachfolgend berichtet.

Die Frage, was die Elektroecholotung mit der Bodenforschung zu tun hat, ist schnell beantwortet. Es sind dieselben Gründe, aus denen sich die Elektroecholotung auch andere scheinbar fernabliegende Gebiete erobert hat: man mißt mit elektrischen Thermometern, man bestimmt den Kohlenstoffgehalt von Rauchgas elektrisch, man mißt Längen- und Durchmesseränderungen von einem tausendstel Millimeter elektrisch, weil es so besonders sicher, bequem und einfach geht, weil man die Ableitung vom Meßort trennen kann, weil die Ergebnisse sich selbsttätig aufschreiben lassen und weil die Gefahr von Störungen aus der Umgebung heraus wesentlich geringer ist. So ist es auch bei der Bodenforschung: den Boden in größeren Abständen abzutasten, geht durch elektrische Übertragung besonders einfach, schnell, sicher und störungsfrei. Hinzu kommt aber noch, daß die elektrische und magnetische Leitfähigkeit ein besonderes Merkmal für gewisse Eigenschaften des Untergrunds ist, die man messend gut verfolgen kann.

Handbohrungen, Schürgräben und Tiefbohrungen, die notwendig sind, um in flachem und ebenem Gelände dem Geologen die zur Untersuchung notwendigen Gesteinsproben zu verschaffen, sind sehr beträchtlich und betragen bei Tiefen von etwa 2000 Meter, wie sie beim Bohren nach Erdöl üblich sind, einige hunderttausend Mark. Hinzu kommt noch, daß Bohrungen nur Stichproben sind, von denen stets mehrere notwendig sind, so daß zu dem erheblichen Kostenaufwand auch noch ein solcher an Zeit kommt. Dem vorhandenen Bedürfnis nach billigeren und schneller arbeitenden und zudem von beträchtlichen Zufälligkeiten unabhängigeren Untersuchungsmethoden werden das seismische Verfahren und das Verfahren der elektrischen Widerstandsmessung gerecht, mit denen die physikalischen Eigenschaften der Gesteine festgestellt werden können, während die Bohrung nur die geologischen Eigenschaften aufdeckt.

Die Festigkeit des Untergrundes ist bekanntlich sehr verschieden: zwischen Dünenand oder Moor und Granit oder Gneis liegt ein sehr großer Bereich. Man läßt sich aber die Festigkeit eines Stoffes dadurch messen, daß die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalls in ihm festgestellt wird, die in einem bestimmten Verhältnis zur Festigkeit steht und einen Maßstab dafür darstellt. In der Praxis hat sich gezeigt, daß die Schallgeschwindigkeiten zwischen 200 Metern in der Sekunde für lose Sande und 6000 Meter in der Sekunde für eruptive Tiefengesteine schwanken. Genau so

wie sich der Schall im Wasser schneller fortpflanzt als in der Luft, pflanzt er sich in Granit schneller fort als in Sand. Der Ermittlung dieser Geschwindigkeiten im Untergrund und ihrer Verwertung bei der geologischen Forschung dienen die seismischen Verfahren, für die Siemens jetzt wesentlich verbesserte Apparaturen herausgebracht hat.

Erzeugt man durch eine Sprengladung einen Schallimpuls, so breitet sich dieser zunächst halbkugelförmig als Erschütterung durch die Deckschicht aus und erreicht nach einiger Zeit die Oberfläche der zweiten Erdschicht, in der er sich nun mit einer anderen, der Festigkeit dieser Schicht entsprechenden Geschwindigkeit fortpflanzt. Im weiteren Zeitverlauf überholt der Impuls in der tieferen Schicht den sich in der Deckschicht ausbreitenden, wirkt an der Grenzfläche der beiden Schichten auf die obere zurück und gelangt durch sie wieder an die Erdoberfläche. Hier sind Abhörgeräte, sogenannte Geophone, aufgestellt, die die ankommenden Impulse aufnehmen, sie in elektrische Schwingungen umwandeln und auf die Meßschleifen eines als Zeitmesser dienenden Oszillographen oder Schwingungsschreibers geben, der gleichzeitig

den genauen Zeitpunkt der Sprengung aufzeichnet. Durch Versehen der Geophone und mehrfache Sprengungen werden die Ankunftszeiten der ersten Impulse an der Erdoberfläche aufgenommen und in ein Diagramm eingetragen. Aus dieser Laufzeitkurve lassen sich dann Rückschlüsse auf die Fortpflanzungsgeschwindigkeit im Bereich und auf dessen Zusammensetzung ziehen.

Für die überschlägige Vermessung großer Gebiete dient ein auf gleicher Grundlage arbeitendes Verfahren, das als Strenschleichen bezeichnet und vor allem zum Aufsuchen der sogenannten Salzdomen verwandt wird, die durch ihre Form die Ansammlung von Erdöl begünstigen. Die Geophone werden jetzt fächerförmig in gleichem Abstand vom Sprengpunkt aufgestellt. Bei gleichförmigem Untergrund müssen dann die Ankunftszeiten der Schallimpulse auf jedem Radius gleich sein, während bei härteren Einlagerungen, also beim Vorhandensein von Salzdomen, die Schall-Laufzeit auf dem Radius, der den Salzdom schneidet, verlängert wird.

Ein anderes Verfahren ist die sogenannte Reflexionsmethode, die im wesentlichen einer Echolotung gleicht und durch die man mit viel geringeren Kosten als bei einer Bohrung die Lage der einzelnen Schichten in der Erde ermitteln kann. Dieses Verfahren beruht darauf, daß die von der härteren Schicht reflektierten Wellen später an den Abhörstellen ankommen als die direkten Wellen, d. h. der direkte Impuls längs der Erdoberfläche trifft früher ein als das Echo aus der Tiefe. Aus den Laufzeitunterschieden ergibt sich dann ohne weiteres die Tiefenlage der härteren Schicht.

Die ersten praktischen Untersuchungen dieser Art wurden schon 1919 von Professor Mintrop ausgeführt, doch mußte man wegen der hohen Kosten der riesigen Sprengstoffmengen und der damit verbundenen Nachschäden von einer praktischen Verwertung absehen. Die neuen Meßgeräte aber sind von einer solchen Empfindlichkeit, daß sie auf kleinste Sprengstoffmengen noch reagieren, so daß also Nachschäden völlig ausgeschlossen sind. Zudem ist ihre Bedienung so einfach, daß sie von angelerntem Personal durchgeführt werden kann, während früher ein hochqualifiziertes Personal notwendig war. Die Anwendung der seismischen Verfahren ist dadurch so wirtschaftlich geworden, daß sie sogar für kleinste Tiefen, also bei Baugrunduntersuchungen, mit großen Ersparnissen an Geld und Zeit eingesetzt werden kann.

Ein anderes Verfahren beruht auf den Unterschieden des elektrischen Widerstands im Boden. Trockene Gesteine sind Isolatoren, die erst durch den Wassergehalt der Poren leitend werden. Ihr Widerstand, der also von der Porosität des Erdreiches und von der chemischen Zusammensetzung des Grundwassers abhängt, schwankt je nach der Beschaffenheit des Bodens in weiten Grenzen, so daß sich ein Meßverfahren gut ausbauen läßt. Dieses Verfahren ist besonders für das Studium der Verhältnisse des Untergrundes geeignet, wie sie sich aus dem Vorhandensein von Grundwasser — oder dessen Abwesenheit — und aus der Porosität des Bodenmaterials ergeben, und ergänzt die seismischen Verfahren besonders dann, wenn man bei Baugrunduntersuchungen die Porosität des Bodens erkennen will. Wird nämlich beispielsweise ein festiger Untergrund von einer Sand- und einer Ton-schicht bedeckt, die etwa die gleiche Festigkeit haben, so kann man mit der seismischen Methode die Felsoberfläche gut verfolgen, während die elektrische Methode die Sand- und die Ton-schicht noch voneinander trennt.

Gerade bei den geschilderten Verfahren kann man wieder einmal erleben, wie eng die Arbeit des Geistes und die der werktätigen Hand zusammengehören. Betrachten wir einmal die sogenannten Meßschleifen des Oszillographen, die die feinen Stromänderungen sichtbar machen, die das Geophon infolge der Bodenschwütterungen herstellt. Es sind dies 2 bis 3 Zentimeter lange Metallbändchen von 0,07 bis 0,01 Millimeter. Straff gespannt ist darauf geklebt ein Spiegelschen von einem Quadratmillimeter und 0,072 Millimeter Stärke. Das Ganze aber ist ausgerichtet zwischen zwei Eisenstäben von nur 1,2 Millimeter Abstand! Bedenkt man nun noch, daß sich das Spiegelschen durch den Laß, mit dem es angeklebt ist, nicht verziehen darf, daß es genau senkrecht stehen muß und daß es bei Tausenden von Schwingungen in der Sekunde nicht abspringen darf, so wird man zugeben müssen, daß das eine Arbeit ist, vor der man die allergrößte Hochachtung haben muß.

W. H.

Warum nicht mal lachen!

Vornehm.

„Rein Sohn besucht eine neuerrichtete Schule“, erzählt Herr Widdemang. „Ich würde den meinten nur in eine erstklassige Schule schicken“, bemerkt Frau Spalteholz. (Liegende Blätter.)

Lehrer: „Der Vater segnet seine sieben Töchter. Wer kann mir davon die Reihenfolge sagen?“
Beterchen: „Der Vater ist mit sieben Töchtern gesegnet!“



Wer hat die stärkste Puste? Weltbild-Korppel (W.)

Vier Monate im Lande der Reptilien

Deutsche Expedition nach Santo Domingo.

Sobien ist Dr. Robert Mertens vom Naturmuseum Sendenberg in Frankfurt von einer viermonatigen Expedition zurückgekehrt, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Berlin, und die Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft Frankfurt dem deutschen Gelehrten nach Santo Domingo, dem Land der Reptilien, ermöglicht hat. Mit vielen Rissen, Koffern und Behältern kam Dr. Mertens in Frankfurt an. Er konnte die größte Sammlung dominikanischer Kriechtiere, die es in der Welt gibt, für Deutschland zusammenbringen. Die Sammlung wird, wenn die wissenschaftlichen Forschungen und Untersuchungen beendet sind, dem Naturmuseum Sendenberg eingegliedert.

Die zwischen Cuba, Portorico und Jamaica gelegene Insel Santo Domingo ist die zweitgrößte der Antillen. Politisch zerfällt sie heute in zwei Teile, den westlichen Teil, der die Regier-Republik Haiti umfaßt, und in die größere selbständige Mulatten-Republik Santo Domingo im östlichen Teil der Insel. In der Entdeckungsgeschichte Amerikas spielt Santo Domingo eine besondere Rolle. Die Insel wurde 1492 von Columbus entdeckt und Hispaniola genannt. An der Nordküste der Insel gründete er die erste europäische Niederlassung in Amerika. Die Insel war abwechselnd in französischem und spanischem Besitz, bis sie 1822 die Republik Haiti bildete, von der sich der östliche Teil 1849 als eigene Republik Santo Domingo abtrennte. Die Insel, die überwiegend spanische Kultur hat, gehört heute noch zu den zoologisch interessantesten,

aber kaum erforschten Gebieten der Erde. Dr. Mertens hatte den wissenschaftlichen Auftrag, bestimmte, bisher in ihrer Lebensweise unbekannte Tiergruppen zu erforschen. Es handelte sich dabei um die Tiergruppe der niederen Wirbeltiere, die in überreichem Maße und kaum veränderten Formen auf Santo Domingo vorkommen. Man hat die Insel daher mit Recht als das Land der Reptilien bezeichnet. Größere Tiere wie Affen, Löwen, Elefanten fehlen auf der Insel vollkommen. Das mag seinen Grund darin haben, daß es auf der Welt nirgends sonst so gegensätzliche Landschaften gibt. Außer durch die Trockensteppe, in der Säulenakazien und landaberartige Kakteen wachsen, reiche der deutsche Forscher durch tropische Gebiete mit dem üppigsten Tropenwuchs. In unmittelbarer Nähe erheben sich steile Gebirge bis zu 3000 Meter Höhe, die wieder von mittelgebirgigen Landschaften mit europäisch anmutenden Kiefernwäldchen abgelöst werden.

Die Hauptstadt der dominikanischen Republik, Ciudad Trujillo, die nach dem Präsidenten Trujillo, der die 1930 von einem Orkan völlig zerstörte Stadt in kurzer Zeit wieder aufbaute, genannt ist, besitzt nicht allein die älteste Universität auf amerikanischem Boden mit einer medizinischen, juristischen und philosophischen Fakultät, sondern auch das muster-gültige deutsch-dominikanische Tropenforschungs-Institut, das von der dominikanischen Republik und der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Berlin, getragen wird. An dem

Institut sind neben eingeborenen und amerikanischen Gelehrten vor allem deutsche Zoologen, Botaniker, Landwirte und Geographen tätig. Das neuzeitlich eingerichtete Forschungsinstitut besitzt neben seinen technisch hervorragenden Laboratorien und Apparaten auch ein Motorboot und einen Kraftwagen, die Dr. Mertens zur Verfügung gestellt wurden und ihm seine Arbeit außerordentlich erleichterten.

Da jede der gegensätzlichen Landschaften auf der Insel ihre eigenen Tiere hat, mußte Dr. Mertens die ganze Insel bereisen. Santo Domingo hat keine Eisenbahn. Soweit Landstraßen ins Innere des Landes führen, benutzte der deutsche Forscher den Kraftwagen, die übrigen Wege mußte er mit dem Maultier zurücklegen. Auf seinen Reisen fand Dr. Mertens sowohl seitens der deutschfreundlichen Bevölkerung, wie auch vom Kulturminister freundliche Unterstützung. So konnte er die ganze Insel durchforschen und dabei Formen von Eidechsen und Fröschen finden, die bisher in der Welt nicht bekannt waren. Daneben wurden von dem deutschen Forscher alle Reptilien der Insel zum Teil lebend gefangen, zum Teil in gefährlichen Jagden erlegt. Die zahlreichen Rissen und Behälter, die jetzt in Frankfurt angekommen sind, bergen 1000 Tiere, darunter Schlangen, Krokodile, Eidechsen, Schildkröten, Frösche und viele andere Kriechtiere. Die größten Reptilien, die auf der Insel vorkommen, sind Krokodile und die sehr seltenen Kaskhorn-Beguane, von denen Dr. Mertens ebenfalls drei Exemplare mitgebracht hat. Selbstverständlich finden sich auch Krokodile der verschiedensten Art unter dem lebenden Gepäck des Forschers. Es ist die größte Sammlung dominikanischer Reptilien, die je

von einem Forscher zusammengebracht wurde. Das Naturmuseum Sendenberg und darüber hinaus die deutsche zoologische Wissenschaft hat mit dieser Sammlung eine wertvolle Bereicherung erfahren. W.

Wenn zwei Brüder ein Mädchen lieben.

In Portland hatten sich die beiden Brüder Vincent in ein Mädchen mit dem Namen Lily Walker verliebt. Beide waren entschlossen, das Mädchen zu heiraten. Aber sie kamen überein, keine Familientragödie aus der Liebe zu machen. Erst würdeltten sie, wer dem Mädchen zuerst den Heiratsantrag machen sollte. Dann aber stellten sie dem Mädchen außerdem noch die Wahl frei, sich vielleicht für den anderen zu entscheiden, also für den, der nicht den Antrag machte. Auf diese Weise konnte das Mädchen ruhig seine Entscheidung treffen. Der ausgebootete Bruder wirkte bei der Trauung als Trauzeuge mit.

Wenn ein Tiger spaziergeht.

In Long Island City erlebten einige Nachbinnen, die bei jungem Tag heimkehrten, eine seltsame Ueberraschung. Ihnen trat nämlich auf der Straße ein brüllender Tiger entgegen. Der Nachtkalter alarmierten die Polizei, die erst an einen schlechten Scherz glaubte. Das Tier, das aus einer Menagerie entsprungen war und sich die einsamen Straßen verwundert betrachtete, zog sich in den Garten eines Hauses zurück, wo es von seinem Besitzer abgeholt und ohne Schwierigkeiten in sein enges Käfigheim zurückgebracht wurde. Am gleichen Tage brach aus einem Zoo ein kleines Känguruh aus, das auf einem Schulhof eingekerkert wurde, wo es sich mit den Kindern angefreundet hatte und deren Butterbrote kostete.

Amthliche Nachrichten

Der Herr Kultminister hat verfügt die Behörde für Landarbeit und Landwirtschaft Elsa Rinow in Calmbach nach Langenau, Kreis Ulm.

Auf Bündeln im Freien steht Gefängnis

Wichtige Bestimmungen für Fahrten ins Grüne

Die Hitzeperiode hat in Norddeutschland schon wieder Heide- und Moorbrände von gewaltigen Ausmaßen im Gefolge gehabt, bei denen beträchtliche Werte ein Raub der Flammen geworden sind. Eine große Zahl dieser Brandkatastrophen entsteht nachweislich immer wieder dadurch, daß Ausflügler beim Rauchen und Umgang mit Feuer es an der erforderlichen Sorgfalt fehlen lassen.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei bringt deshalb in einem Rundschreiben die zur Verhütung und Bekämpfung von Wald- und Heidebränden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassend in Erinnerung. Diese Bestimmungen geben jedem Volksgenossen an, der bei seinen Wanderungen und Ausflügen Wald, Heide oder Moorflächen berührt. Für Nichtbeachten hat hohe Geldstrafen, sogar Gefängnisstrafen zur Folge.

Wer Wald, Heide oder Moorflächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monate und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Strafbar macht sich jeder, der in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Wald oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe ohne Erlaubnis des Grundeigentümers Feuer anzündet beziehungsweise das mit Erlaubnis angezündete Feuer unzulässig unterläßt.

Jeder Volksgenosse ist berechtigt, in jeder Verfassung, zur Verhütung und Ausbeseitigung von Wald- und Heidebränden einzugreifen und Hilfe zu leisten. Wird jemand auf freier Tat betroffen, so ist, wenn seine Personlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, jedermann befugt, ihn festzunehmen und der nächsten vollzeitliche Dienststelle zu übergeben. Ferner ist jeder, der den Ausbruch eines Scheiterhaufens bemerkt, zur Meldung an die nächste Polizei- oder Feuerwehreinrichtung verpflichtet. Personen, die dieser Pflicht vorsätzlich nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark bestraft.

Stadt Neuenburg

In die Bahnstrecke gefahren. Gestern nachmittags gegen 15 Uhr fuhr ein aus Richtung Wildbad kommender Lastkraftwagen in die geschlossene Bahnübergangsschranke beim Bahnhof Süd. Durch den Kuppel wurde die Schranke zertrümmert. Der Fahrer konnte sein Fahrzeug erst auf den Schienen zum Halten bringen. Der von Pforzheim

her erwartete fahrplanmäßige Zug konnte die Strecke unbehindert passieren.

Aus der Badestadt Wildbad

Die Badestadt war am Sonntag wieder das Ziel vieler tausenden von Volksgenossen aus nah und fern. Ein Sonderzug brachte allein aus Bietigheim 1000 Besucher der Reichsbahnamerikafahrt Bietigheim nach Wildbad, die am Bahnhof von Verkehrsdirektor Dr. Jäger im Namen der Stadt begrüßt wurden. Anschließend fand eine Befähigung der Sehwürdigkeiten sowie kleine Wanderungen in die Umgebung der Stadt und auf die Berge statt. Die Bergbahn hatte infolgedessen wieder einen „Strohlaumpf“, ebenso unsere Polizei, die für die Verkehrsregelung durch Hilfskräfte unterstützt wurde. — Die Zahl der gemeldeten Fremden hat nunmehr die Zahl 7000 überschritten. Von der Badverwaltung werden täglich über 1000 Bäder verabreicht.

Gastlichkeit in Württemberg

Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe

Wildbad, 19. Juni. Unter dem Vorsitz von Gaupropagandaleiter Ranner, dem Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern, fand in Wildbad eine Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe der Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe statt, die sich u. a. auch mit den Richtlinien zur Deutung der Gaststättenkultur befaßte. Am die Ausstattung und Einrichtung von Gaststätten- u. Beherbergungsbetrieben, soweit erforderlich, zu verbessern, die Gastlichkeit zu fördern und um sicherzustellen, daß die Leistungsfähigkeit und der Leistungswille der Gesamtheit der Betriebe nicht durch Unterleistung einzelner im Ergebnis gefährdet wird, ist nun eine Kommission zur Befähigung der Betriebe gebildet worden. Den Vorsitz der Kommission für das gesamte Gaugebiet übernahm der Leiter des NSD, Gaupropagandaleiter Ranner, er berief gleichzeitig den Geschäftsführer des NSD, Direktor Mählhäuser, zu seinem Beauftragten. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe ist in der Befähigungskommission vertreten durch Unterabteilungsleiter Kommel und Bezirksgruppenleiter Reichert in Stuttgart. Partei und Staat sind ebenfalls durch Beauftragte in der Kommission vertreten, deren Geschäftsstellen Dr. Kömigs von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe geführt werden.

Im Anschluß an die Arbeitstagung hat die Kommission ihre Tätigkeit aufgenommen und eine Anzahl Betriebe in Wildbad besichtigt.

Engelsbrand, 19. Juni. Unter sehr starker Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde gestern nachmittags die nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 87 Jahren gewohene Ehe-

frau Marie Schöninger, geb. Baughard, zu Grabe geleitet. Am Ostermontag d. J. hatte sie mit ihrem Gatten Jakob Schöninger die diamantene Hochzeit gefeiert. Da ihrem Ehepaar sechs Kinder entsprossen waren, wurde ihr beim Muttertag das silberne Ehrenkreuz der deutschen Mutter verliehen.

Die nationalsozialistische Weltanschauung im außenpolitischen Kampf

Höfen a. d. Eng, 17. Juni. Am letzten Freitagabend hielt die Ortsgruppe der NSDAP im Gasthaus zur „Sonne“ einen Mitglieder-Appl an. Einleitend gab der Ortsgruppenleiter u. a. bekannt, daß Höfen nach der Zahl seiner NSDAP-Mitglieder im Kreis Calw an erster Stelle steht; diesen Vorsprung gelte es auch in der Zukunft zu halten.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Schulungs-Vortrag von Hg. Kern aus Wildbad über: „Die nationalsozialistische Weltanschauung im außenpolitischen Kampf“. Er ging aus von der schlechten Bilanz, mit der das deutsche Volk im vergangenen Jahrhundert abgeschrieben hat. Demals sind wir zum „Volk ohne Raum“ geworden, damals hat jüdische Geld- und Raubgier uns ins Joch der Judenmenschheit gezwungen, damals ist von Volkseindern der Klassenkampf des Arbeiters gegen den Unternehmer entfesselt worden. In dieser Unternehmung unserer Volkskraft kam im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts die englische Einkreisung. So hat uns doppelter Angriff sich ereignet, weil uns die einseitige nationale Ausrichtung, der Kraftstrom einer wirtlichen Weltanschauung, fehlte. Heute befinden wir uns wieder in einer ähnlichen Lage, wie in der Zeit vor 1914. England steht in uns auf neue das „gefährliche Volk“, das vernichtet werden muß — daher die kampfhaften Einkreisungsversuche, die schamlose Hetz- und Lügenpropaganda, die Versuche, in Deutschland Zwietracht zu säen zwischen Volk und Führer. Mit Waffengewalt ist nicht gegen uns auszuweichen; darum ist es unsere heilige Pflicht, auch weltanschaulich ein Volk von Stahl zu werden, an dem die Angriffe fremder Seiber, fremder Schläger, fremder Brannenvergasser wirkungslos gescheitern. Der Führer hat uns aufgerufen: Deutsches Volk, du sehest mir helfen! Wir tun es, wenn wir uns einreihen in die weltanschauliche Front des Nationalsozialismus. Nur so sind wir unbesieglich; nur in diesem Fall werden unsere Feinde einen Krieg — weil aussichtslos — vermeiden. Wer von uns aber die innere Geschlossenheit der Nation nicht fördert oder gar gefährdet, der trägt mit an der schwersten Verantwortung — der Schuld am Krieg!

Ettlingen, 20. Juni. Am Sonntagabend rannte am Bahnübergang der Rheinstraße ein vom Reichsbahnhof kommender Kraftfahrzeug gegen den Triebwagen eines nach

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenburg. Zur Sonntagabendfeier am 21. Juni 1933, abends 9 1/2 Uhr, auf der Großen Wiese wird die gesamte Bevölkerung eingeladen. Die Pol. Leiter sowie sämtliche Gliederungen haben an der Feier teilzunehmen. Antreten 9 1/2 Uhr an der alten Senfensfabrik.

Ortsgruppe Neuenburg. Die Gauhilfsstelle zeigt nächsten Donnerstag, 22. Juni 1933, in der Turnhalle den Film: „Der Spiegel des Lebens“ von Paula Westfeld. Jugendblinde unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

NSDAP Ortsgruppe Wildbad. Am Mittwoch den 21. Juni d. J. findet um 22 Uhr bei der Paulinenhöhe die Sommerabendfeier statt. Die Pol. Leiter und Angehörigen der uniformierten Gliederungen treten um 21.30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz an.

Partei-Aemter mit betreuten Organisationen

NSD. Rechtsberatung. Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird in Neuenburg am Donnerstag den 22. d. Mts. von 11-12 Uhr, in Herrenald am Donnerstag den 22. d. Mts. von 15.30-16 Uhr, stattfinden. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen abgehalten.

Karlstraße fahrenden Juges der Altbahn. Der leichtsinnige Motorradfahrer und sein Mitfahrer erlitten erhebliche Verletzungen, sie können aber von Glück sprechen, daß der Unfall nicht schlimmere Folgen hatte.

Bad Neuenburg, 20. Juni. Beim letzten Kameradschaftsappell in der „Sonne“ wurde Kamerad Wilhelm Deter, Behälter des Obere Badhotels, für 50jährige treue Mitgliedschaft eine Auszeichnung überreicht. Der Kameradschaftsführer überbrachte dem Jubilar auch zugleich die Glückwünsche des Reichskriegersführers.

Nimm auch Du ein NSDAP-Ferienkind

NSD. „Das müßt Ihr wissen“, sagt Adolf Hitler, die Menschen kommen und sterben. Aber diese Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erhebt, soll ewig sein. Und für diese Gemeinschaft treibt ein, indem Ihr für sie sorgt.“

Nimm dir, Volksgenosse, das Ferienkind erste Mahnung zu Herzen und Sorge auch du für dein Teil mit, jetzt zum Beispiel dadurch, daß du ein NSDAP-Ferienkind für ein paar Wochen aufnimmst.

Ein Hundertjähriger

Wo die Wasser rauschen, klingt ein altes Lied, dort kennst du erlauschen, wie die Zeit die flieht. Werden u. Vergehen, gleich wie ich und du, niemals stillstehen, flühen sie dir zu.

Neuenburg, 20. Juni.

Wir alle vom Städtchen, aber auch alle Freunde und regelmäßigen Besucher, die von auswärts kommen, kennen den alten Neuenburger am Hügel der Hainerscheide und doch werden es wenige sein, die wissen, daß dieser Neuenburger ein Hundertjähriger ist. Der mächtige Sandsteinbogen, aus einem einzigen Block zu einem sagenlosen Behälter geschaffen, trägt die Jahreszahl 1839.

Dieses Jubiläum ist schon wert, dem Neuenburger, der ein so guter Vertrauter am Eingang zum Städtchen ist, heute eine besondere Betrachtung zu schenken. Es soll dabei nicht von seinem beherrschenden Neuenburger, seinem schäbsteren Wächter oder seinem einzig kahlen und trüben Quellwasser die Rede sein, das ist jedem bekannt, der ihn kennt, nein, wir wollen heute begierig lauschen, was er uns als Hundertjähriger mit seinem Rauschen zu sagen hat. So klar, wie seine Wasser ist ihm die Erinnerung an alles, was während seines Daseins am Hügel her gewesen, gegangen und gemeldet ist. Ein Weiden nur und das Gewässer hat bescheiden Wassertrahl aus weiten Brunnenschichten wird zur Sprache, macht dich zum aufmerksamen Zuhörer eines langen Ausfluges aus der Geschichte des Städtchens.

Hundert Jahre sind eine lange Zeit. Wieviel hat sich geändert seit damals, wo einst praktisch denkende Bürger den kahlen Quell am halben Damm des hinteren Berges der Ruhbarmschneise für einen ganzen Stadtteil ausführen. Wieviel Durstige hat der Hundertjährige schon gelöst, Menschen und Tiere und

Wasser oder die Bäuerin zum Wochen-Schwein oder Jahrmert, der lebendige Strom, die zuverlässige Verbindung mit dem Handvoll ist nicht mehr. Die Lage hat sich, sehr zum Nachteil der Nachbarn des Brunnens, verschoben, die Goldgruben sind verlegt. Wo früher täglich unzählige Fuhrwerke mit ihren schweren Lasten dort am Brunnen vorbeizogen, war dieser den abgeschundenen Pferden nach der schweren Kraftprobe am Anfang der Hainerscheide eine willkommene Gelegenheit, ausgiebig zu verschlafen und mit Bier das frische Wasser zu kühlen. Was kümmert heute die rasanten Autos der alte Brunnen? Und wo früher am kühlen Trog so oft am Tage die Nachbarn ersehnten mit ihren leipischen Köpfen, nicht allein um Wasser zu holen, sondern auch um das unumgängliche Schwitzen zu machen, Möglichkeiten zu erhalten und zu verbreiten, da gehen heute die Frauen Holz vorbei, sie brauchen das nicht mehr, weil sie ihr Wasser bequem zu Hause haben. Auch diese Brunnensromantik ist vorbei. Die Schwachsicht der Frauen allerdings nicht, sie treffen sich halt anderswo. So hört nun der alte Brunnen nichts mehr von Herrd und Leid, von Mühsal und Reiz, von Liebe und Geheimnissen der Hainerscheide-Frauen, krumm gehen sie dort vorbei und sehen den früheren Freund kaum. Aber der Brunnen raucht weiter und gießt sein schäumendes Wasser nach gleich wie früher vor hundert Jahren in den Trog. Jammert ihn auch zuweilen die unglückliche Veränderung der Verhältnisse gegen ein, so bringt doch an heißeren Tagen aus dem Pfälzchen der Wasser die große Genugtuung, herrliche glänzende Feilen in der Hainerscheide gelassen zu haben. Und wenn durch irgend welche Umstände in der Hainerscheide ein lebhafter Verkehr herrscht, dann kommt dem Alten sicher die Erinnerung einer krassen Jugend, dann stellen sich wieder Erlebnisse ein, an denen er sich heute noch in seinen alten

Tagen ergötzt. Und wahrscheinlich weiß auch noch der Brunnen von der lustigen Begeisterung, wie sie eben nur in goldenen Zeiten bestehen konnte. Sie sei hier wiedererzählt:

Ein biederer Tuchmacher, der etwa in der Mitte der Steige seine Niederlassung hatte, verstand es zu seiner Zeit meisterhaft, bei seiner Vauernlandschaft seine Waren vorteilhaft an den Mann zu bringen. Sein Wohlstand wuchs und erlaubte es ihm, für alle Bedürfnisse des Lebens ziemlich großzügig zu sorgen und so fehlte in dem guten Hause natürlich auch ein guter Tropfen nicht. Regelmäßig besorg er das nötige Quantum Wein und der Liefernde Küfer war genau auf dem Laufenden, wann und was im Keller des Tuchmachers zu besorgen sei. Zufredung ging das so. Doch mit den Jahren nahm auch der Druck des Tuchmachers zu, sodas der Küfer sich eines schönen Tages doch gründlich im Recken geirrt hatte. Nach seiner Berechnung war es wieder Zeit, des Tuchmachers Wein abzulassen und er war auch dazu von der Ehehälfte des Tuchmachers angefordert worden. Wichtigsteien kam der Küfer am verabschiedeten Tag mit den notwendigen Geräten die Hainerscheide herauf, knurte auf das Haus des Tuchmachers zu, der gerade unter der Bedienten Hand, Fremdblick, wie immer, empfing der Tuchmacher den Küfer: „So, kommst du so rasch?“ „Ja“, sagt der Küfer „I will dein Wei ablasse, 's ist Zeit“, worauf der Küfer die unerwartete Antwort bekommt: „Was ablasse, 's hat noch mehr me, wußt, wußt!“ Die zu Tod erschrockene Ehehälfte und die Verlegenheit des Tuchmachers sagten dem Küfer genug, seine geplante Arbeit war hier nicht mehr nötig, und scheinbar ging er mit seinem Schleich wieder die Hainerscheide hinunter.“

Es ist nun ein Wunder, daß der Hundertjährige bei dieser Erinnerung lustiger blüht und raucht, als je zuvor? Erb.

Neuenbürg.
Panta Wessely-Film
„Der Spiegel des Lebens“
 am **Donnerstag den 22. Juni 1939**, abends **8.30 Uhr**
 in der Turnhalle. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen
 Zutritt. Vorverkaufskarten in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Der Ortsfilmstellenleiter.

NS-Reichskriegerbund
 (Kriegerkameradschaft) e. V.
Kriegerkameradschaft Herrenalb

Einladung
 zur 50jähr. Gründungs-Feier am **25. Juni**
 der Krieger-Kameradschaft Herrenalb.

Festfolge:
Samstag den 24. Juni:
 Kameradschaftsabend im Bahnhofshotel, wozu
 die Einwohnerschaft eingeladen ist.
Sonntag den 25. Juni:
 8.00 Uhr früh Becken durch die Musikabteilung.
 11.00 bis 12.15 Uhr Konzert im Kurpark,
 ausgeführt von der Reg.-Kapelle des Inf.-
 Regts. 109 Eitlingen.
 11.30 Uhr Empfang der auswärtigen Kame-
 radschaften.
 13.00 Uhr Antreten des Festzuges am Sport-
 platz; während des Festzuges Ehrung der
 Gefallenen mit Kranzniederlegung am
 Kriegerdenkmal.
 Auf der Festwiese Konzert durch die Kapelle
 des Inf.-Regts. 109, Chorgesänge des Ge-
 sangvereins „Liederkrans“ Herrenalb, Ver-
 gütigungspart.
Montag den 26. Juni:
 Nachmittags 2.30 Uhr großes Kinder-
 fest auf der Festwiese und sonstige Volks-
 belustigungen.
 Der Kameradschaftsführer: **Waldner.**

Besuchen Sie den
Großen Manöver-Ball
 des Flak-Regiments 25
in Calmbach
 am **Mittwoch den 21. Juni** im Gasthaus zum „Bahnhof“,
 Beginn 21 Uhr.

Schnelle
Unfallhilfe
 immer wichtig!
Verbandstoffe
 u. **Pflaster**
 erhalten Sie i. d. **Fach-Drogerie**
 in Birkenfeld, Calmbach, Herrenalb,
 Neuenbürg, Schömberg, Wildbad.

Reichssender Stuttgart
 Mittwoch, 21. Juni

5.15: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbe-
 richt, Wiederholung der zweiten Abendnach-
 richten, landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00:
 Gymnastik. Anschließend: Praktisches aus der
 Gesundheitspflege. 6.30: Frühkonzert. 8.00:
 Wasserstandsmeldungen, Marktberichte, Wet-
 terbericht. 8.10: Gymnastik. 8.30: Sendepause.
 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit
 Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00:
 Nachrichten des drahtlosen Dienstes, Wetter-
 bericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.
 14.10: Da capo. 15.00: Wiedersehensfeier alter
 Frontsoldaten. Anschließend Sendepause. 16.00:
 Musik am Nachmittag. 17.00-17.10: Die Kin-
 der sprechen. 18.00: Aus der Reichsgarten-
 schau: Großer Feiertagsabend. 19.30: Wenn der
 Vater mit dem Sohne auf den Wummel
 fliegt. 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dien-
 stes. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.30: Musik
 und Dichtung zur Sommerferienwende:
 Roter Brand glühe auf! 22.00: Nachrichten
 des drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sport-
 bericht. 22.30: Forttägliche Volksmusik. 23.00:
 Operette und Tanz. 24.00-2.00: Nachtmusik.

Werde Mitglied der NSV.

Erfrischend und gesund sind
Hiebers Hausgetränke

Eine große Packung Hieber's Kunstmossansatz (Marke
 Famos) ergibt bei Verwendung von etwa 6-8 kg
 Zucker 100 Liter erstklassiges, wohlbekömmliches und
 allgemein beliebtes Hausgetränk. Verlangen Sie die
 Marke „Famos“ bei Ihrem Kolonialwarenhändler.
 Apfelsapackung für 100 Liter RM 2.40
 Heidelbeerpäckung für 100 Liter RM 2.-
 Schwarze Johannisbeerpäckung . . . für 100 Liter RM 2.-
Friedrich Hieber, Ulm-Donau, Kollergasse 4
 Spezialfabrik für Hausgetränke



**Nicht nur gewaschen,
 nicht nur rein,
 persil-gepflegt
 soll Wäsche sein**

Stellen-Angebote

Hilfsarbeiterinnen
 für saubere und leichte Arbeiten per sofort gesucht.

Hilfsarbeiter
 für unsere Abt. Walzwerk und Zieherei gesucht.

**G. Rau, Doublefabrik,
 Pforzheim.**

Jüngeres perfektes
Servierfräulein
 für Hotel-Restaurant nach **Herrenalb** für
 sofort gesucht.
 Schriftliche Angebote unter Nr. 1200 an die „Enztäler“-
 Geschäftsstelle erbeten.

Suche für sofort braves, perfektes
Mädchen
 für kleinen Haushalt.
**Werner Schmidt, Neuenbürg.,
 Bahnhofstraße 36.**

Tüchtiger
Gattersäger
 gesucht.
Herr & Co. R.-G., Birkenfeld

Tüchtiger, zuverlässiger
Langholz-
Zuhmann
 sofort gesucht.
**Louis Barth,
 Calmbach.**

Polisseuse
 auf Gold
 in angenehme Stellung bei
 dauernder Beschäftigung
 gesucht.
**Otto Panitz & Co.
 Pforzheim, Bleichstr. 53
 Telefon 4639.**

Größerer Privatmoskerei-
 betrieb in **Züringen** sucht
 Schreib- und rechengewandte
weibliche
Bürokräft
 Kenntnisse in Schreibmaschine
 und Stenographie nicht er-
 forderlich. Antritt kann nach-
 möglichst erfolgen.
 Gest. schriftl. Angebote unt.
 Nr. 99 an die „Enztäler“-
 Geschäftsstelle in Wildbad.

Gut versichert
 gegen **Missfortuna**
 durch **die Anzeiger**

Erwin Krämer
Emma Krämer, geb. Seizer
 zeigen ihre Vermählung an
 Höfen a. E. Hortheim

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.
Steuer-Einzug
 Die Gebäude-, Gebäudeversicherung- und Gewerbesteuer
 für Monat Juni 1939, sowie die sonstigen Abgaben werden am
Mittwoch den 21. Juni 1939
 im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.
 Bei Zahlungserzug werden Säumniszuschläge berechnet.
Wildbad, den 20. Juni 1939. Stadtkasse.

Alte Bäderliteratur
 (Bücher und Schriften von Wildbad, Herren-
 alb, Liebenzell, Teinach usw.) zu kaufen
 gesucht.
 Angebote unter „Bäderliteratur“ an die „Enztäler“-
 Geschäftsstelle in Neuenbürg erbeten.

Erst die
tägliche Lektüre
 des Heimatblattes
 bringt die rechte Ruhe

Die Gewißheit, nichts
 zu versäumen und
 über alles Wichtige
 stets im Bilde zu sein,
 beruhigt ungemein
 und erhöht die Ferien-
 Freuden.
 Reisen Sie daher nicht
 ohne Ihr Heimatblatt,
„Der Enztäler“.



Tief in der Nacht

**Schwindel-Gefühl,
 Beklemmung, Angst
 und Schlaflosigkeit!**
 Herr Kfm. M. Süßmann, Louban,
 Markt 8, schreibt am 5. 2. 1933:
 Mit Ihrem Corito bin ich
 sehr zufrieden. Der
 Schwindel beim Bücken
 ist verschwunden, auch
 die Schlaflosigkeit hat
 sich wesentlich gebessert.
 Frau Postabend, Düsseldorf Huns-
 rückenstr. 24, schreibt am 6. 4. 1934:
 Corito hat mir gut ge-
 helfen gegen Schwindel-
 gefühl, Kopfschmerz und
 Herzbeschwerden. Meine
 frühere jahrelange Darm-
 trägheit ist eine ganz
 geregelte geworden.
 Beugen Sie vor! Nehmen
 Sie sofort die angenehm
 schmeckenden Corito-
 Kräuter-Perlen Ds. RM 1.-
 Neuenbürg: Drogerie Hampel.
 Schömberg: Drogerie Karcher.
 Wildbad: Drogerie Plappert.
 Calmbach: Drogerie Barth.

Zwangs-Versteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend
 gegen sofortige Barzahlung ver-
 steigert am **Mittwoch, 21. Juni**
 1939, nachm. 14 Uhr, in **Diefels-**
Berg:
 1 Pflüchhof.
Nachm. 15 Uhr in Oberlengen-
hardt:
 1 Kuh (Rothschek).
 Zusammenkunft jeweils beim Ra-
 haus.
Gerichtsvollzieherstelle
Wildbad.

Wildbad.
 Am Samstag auf dem Som-
 merberg **Damen-Regenschirm**
stehen geblieben.
 Abzugeben gegen Belohnung
Digastraße 15.

Wildbad.
Goldene Brosche
verloren!
 Sehr gute Belohnung wird zu-
 gesichert, da liebes Andenken an
 verstorbenen Mutter.
 Abzugeben
Villa Pauline.

Dr. Drucks
Drula Bleichwachs
 macht das Gesicht schön
 und reinigt es
Dr. Drucks
Dr. Drucks
 und Hautreinigungsmittel
 restlos beseitigt!
 Nur Mk 2.10, aber nur in Apotheken!
 In Neuenbürg: Stadt-Apotheke
 in Wildbad: Stadt-Apotheke.
**Das Heimatblatt sollte in
 keinem Hause fehlen!**

Die
Zeitungs-
Anzeige
 ist der
Spiegel
 des
Einzel-
Händlers

In den Spiegel sieht jedes
 gerne und besonders aber
 die Frau!
 Werben Sie daher durch
 Anzeigen in Ihrem Heimat-
 blatt!

